

## ■ Drucksachen

Vor 80 Jahren annektierte das faschistische Deutschland Österreich. Die KPÖ rief als einzige politische Kraft zum Widerstand auf

## ■ Schwarzer Kanal

US-Einmischung in Wahlen anderer Länder im Mainstream: Ein NZZ-Autor behauptet, Trump wolle Interventionspolitik beenden

## ■ Reportage

Museen und Denkmäler: 65 Jahre nach dem Tod Stalins wird in Russland und Georgien weiter an den Sowjetführer erinnert

## ■ XYZ

Der US-Songwriter Ezra Furman ist eine der interessantesten Figuren der heutigen Musiklandschaft. Zeit für ein Porträt



CHRISTIAN-DITSCHKE

## »Es geht um ein Modell jenseits der Ausbeutung«

**Gespräch mit Achille Mbembe** ■ Der Umgang mit den »Überflüssigen« der heutigen Welt ist eine historische Frage. Der Kapitalismus kann sie nicht beantworten

**A**rnold Schölzel (A. S.): Lassen Sie mich zunächst einige biographische Fragen stellen. Sie schreiben, dass Sie als Kind und junger Mann in Kamerun sehr davon beeinflusst wurden, in der Familie des Anführers der Opposition, Ruben Um Nyobé, aufzuwachsen, der 1958 gefoltert und ermordet wurde. Was bedeutete die Situation nach der sogenannten Unabhängigkeit Kameruns für Sie?

Vielleicht ist es nützlich, das in seinen historischen Kontext einzuordnen. Zunächst war Kamerun ein deutsches Protektorat. Nach der deutschen Niederlage im Ersten Weltkrieg wurde das Territorium Frankreich und dem Vereinigten Königreich zugeschlagen. Und diese beiden Mächte verwalteten das Territorium im Auftrag des Völkerbundes

### Achille Mbembe,

geboren 1957 in Kamerun, ist Historiker und politischer Philosoph. Nach seinem Studium in Yaoundé und Paris lehrte er an der Columbia University und in Yale. Seit Ende der 1990er Jahre ist er Professor an der Universität Witwatersrand in Johannesburg in Südafrika.

und dann, nach dem Zweiten Weltkrieg, der Vereinten Nationen. Die Besonderheit Kameruns ist, dass es das einzige ehemalige koloniale Gebiet im subsaharischen Afrika ist, in dem es einen bewaffneten Widerstand gegen die französische Kolonialherrschaft gab. Es war also das einzige Gebiet, in dem es ein frühes Verlangen nach Unabhängigkeit gab, und als die Franzosen diese

Bewegung unterdrückten, war die Folge ein Unabhängigkeitskrieg.

Ich wuchs in einer Familie auf, in der meine eigene Großmutter Teil dieser Unabhängigkeitsbewegung gewesen war, die militärisch besiegt und deren Anführer Ruben Um Nyobé 1958 getötet wurde. Die Macht wurde an lokale politische Kräfte übertragen, die gegen die Unabhängigkeit gewesen waren. Sie hatten kein Interesse daran, die Erinnerung an den anticolonialen Kampf wiederzubeleben, sie wollten sie vielmehr vollständig auslöschen. Sie handelten so, als ob jeder, der daran beteiligt war, Terrorist oder Bandit gewesen sei. Nun, unsere Großmutter erzählte uns aber Geschichten davon, und ich wuchs in diesem kulturellen Kontext auf. Und ich denke, dass diese frühen Geschichten des Kampfes und des Widerstands der Kern meiner intellektuellen Arbeit sind. Sie ha-

ben einen enormen Einfluss auf meine Arbeit.

**A. S.: Sie waren auf einer christlichen Schule, die von Dominikanermönchen geleitet wurde, und Sie erwähnen, dass das Christentum eine der Quellen des Widerstandes gegen den Kolonialismus sein kann. Ist das Ihre Erfahrung?**

Meine Familie war katholisch, und ich ging bis zur Immatrikulation an der Universität auf katholische Schulen. Meine Großmutter konnte nicht lesen, sie war eine Analphabetin. Als ich ein Junge war, bat sie mich, ihr die Bibel in ihrer Sprache vorzulesen. So lernte ich früh im Leben diese, sagen wir, Geisteslandschaft kennen, die die Bibel darstellt – mit ihrer Geographie, ihren Persönlichkeiten, dieser faszinierenden Menge

**Achille Mbembe auf der XXIII. Internationalen Rosa-Luxemburg-Konferenz der jungen Welt am 13. Februar 2018 in Berlin**

■ Fortsetzung auf Seite zwei

